

2. Sie hielten Lehrlinge und Gesellen in Zucht und erzogen sie zur Arbeitsfreudigkeit.
3. Sie sorgten für Kranke, Witwen und Waisen.
4. Sie stellten tadellose Waren her, strafte Betrug und schlossen unfolgsame Mitglieder aus der Zunft aus.
5. Sie eroberten sich das Stadtreghment und verteidigten die Stadt gegen Feinde.
6. Sie zeichneten sich durch Fleiß und Tüchtigkeit aus. Der Name „Meister“ war ein Ehrentitel für den Handwerker, wie „Doktor“ für den Gelehrten, „Ritter“ für den Soldaten.

Die Zünfte waren Förderer der deutschen Kultur.

Ist es zu verwundern, daß das deutsche Handwerk eine hohe Stufe erreichte?

3. Die Blüte des deutschen Handwerks.

Durch die Zunftordnungen, das Zunftrecht und den Zunftzwang war die Tüchtigkeit der Handwerker auf ein kleines Arbeitsfeld beschränkt. Dies hatte zur Folge, daß der Handwerker in seinem Fache große Fertigkeit erlangte. Die Zunftpolizei und der Ehrgeiz der Handwerker spornten außerdem zu besonderer Sorgfalt an. Über den guten Ruf der deutschen Handwerker urteilt ein Ulmer Mönch, namens Felix Faber: „Wenn jemand ein vortreffliches Werk will in Erz, Stein, Holz geliefert haben, so schickt er es den Deutschen. Ich habe deutsche Goldschmiede, Juweliere, Steinhauer und Wagner unter den Sarazenen¹⁾ Wunderdinge machen sehen und wie sie, besonders die Schneider, Schuster und Maurer, die Griechen und Italiener an Kunst übertrafen . . . Italien hat kein anderes schmachhaftes, gesundes und annehmlisches Brot, als das von deutschen Bäckern gebacken ist, die durch Geschicklichkeit und fleißige Arbeit das Feuer dämpfen, die Hitze mäßigen, das Mehl durchsieben, daß ein leichtes, geringes und schmachhaftes Brot wird, das, wenn es der Italiener bäckt, schwer, dicht, ungesund und unschmachhaft hervorkommt. Daher der Papst und die großen Prälaten, die Könige, Fürsten und großen Herren selten Brot essen, wenn es nicht auf deutsche Art gemacht ist.“

Der große Eifer, das Streben nach Verbesserung der Werkzeuge und Einrichtungen hatte wertvolle Erfindungen im Gefolge. Konstantin Ankligen, unter dem Klostersnamen Bertold Schwarz bekannt, ein deutscher Franziskanermönch, erfand zwar das Pulver nicht, denn die Chinesen hatten es schon früher gekannt, aber er stellte es in einer Mischung her, daß es für den Krieg brauchbar wurde. — Ein Gießler von Augsburg, Johann von Arau, erfand bald darauf das Feuergewehr.

¹⁾ Einem Volksstamme im Norden Arabiens.

1. Deutsche Handwerker begehrt.

2. Erfindungen.